

Praxissemester Bericht im Studiengang Holztechnik



Einleitung

Dieser Bericht handelt über meine Zeit im Praxissemester in Südtirol, Italien, wie ich dazu gekommen bin, sowie über meine Erfahrungen als Praxissemesterstudent in einem fernen Land.

Praktikum - aber wieso?

Als Studentin des Studienganges Holztechnik, ist es laut Studienverlaufsplan für mich vorgesehen im 5. Fachsemester ein 20-wöchiges Praxissemester zu absolvieren. Dieses Praxissemester soll den Studenten/-innen einen bestmöglichen Einblick in die Holztechnische Berufswelt ermöglichen, sowie verschiedene mögliche berufliche Tätigkeiten ersichtlich machen. Außerdem dient es dazu den Studenten/-innen die Möglichkeit zu geben, das bisher erworbene theoretische Fachwissen anzuwenden und Erfahrungen zu reflektieren.

Bezüglich der in Frage kommenden Betriebe, gab es ein paar Vorgaben, die diese Vorweisen mussten. Das Praxissemester durfte somit nur in Einrichtungen stattfinden, deren Tätigkeitsbereiche sich auf die berufsspezifischen Lehrinhalte des Studiengangs Holztechnik beziehen - dabei unabhängig ob im In- oder Ausland. Einrichtungen wie z.B. Fertigungsbetriebe der Holz- und Möbelindustrie, der Zuliefererindustrie oder des Holzbearbeitungsmaschinenbaus sowie Forschungsinstitute und Prüflabore zählten zu diesen.

Die Suche nach meinem 'perfekten' Praktikumsplatz

Zunächst stellt man sich selber die Frage 'In welchem Bereich möchte ich eigentlich mein Praxissemester absolvieren?'. Für mich kamen da recht schnell nur zwei Bereiche in Frage, der Innenausbau oder sollte es doch der Holzbau sein? Möchte ich lieber im Team fokussiert an aktuellen Projekten arbeiten oder interessiert mich die Forschung mehr?



Diese Frage konnte ich mir selber recht schnell beantworten - ich entschied mich eindeutig für die Zusammenarbeit im Team mit aktuellen Projekten, in dem kein Tag wie ein anderer sein sollte und stets neue Herausforderungen auf mich warteten - wie ich später herausfand.

Ich startete im Internet, sowie auf Studentenportalen, nach möglichen Betrieben zu recherchieren, immernoch mit der offenen Frage 'Innenausbau oder Holzbau?'. Nach langer Recherche und Beschäftigung mit möglichen Firmen, wählte ich eine engere Auswahl. Doch irgendwas passte noch nicht; dann die Idee 'Warum eigentlich nicht ins Ausland?'. Die Recherche begann von vorne. Schneller als erwartet fand ich eine Firma die mir von Anfang an zu 100% zusagte, die Firma Höller GmbH in Leifers BZ, Südtirol. Eine Firma für exklusiven Innenausbau von Luxusvillen sowie Luxusyachten. Nach einem kurzen Telefonat, ob die Möglichkeit beständ ein Praxissemester bei ihnen zu absolvieren, setzte ich mich sofort an die Bewerbung - ein Rückruf seitens der Firma sowie die Einladung zum Bewerbungsgespräch ließ nicht lange auf sich warten. Anfang Juni sollte es soweit sein und ich begab mich in das 9-Stunden entfernte Südtirol zum Bewerbungsgespräch. Für mich war schnell klar - das passt, hier möchte ich mein Praxissemester absolvieren. Und dieses Gefühl hatte zum Glück auch die Firma Höller. Vor Ort bekam ich direkt eine mündliche Zusage, dass ich ab dem 01.10.2019 starten kann.

Als Student ins Ausland - kann ich mir das leisten?

Die Frage nach der Finanzierung meines Auslandsaufenthaltes stellte auch ich mir. Während meiner Wohnungssuche für das halbe Jahr bemerkte ich, dass auch der durch die Hochschule vorgegebene Mindestlohn für mein Praxissemester nicht ausreichen würde, zudem hatte ich noch die Miete für meine Wohnung in Lemgo. Mit Zustimmung meiner Vermieterin, entschied ich mich meine Wohnung in Lemgo für diese Zeit unterzuvermieten. Aber auch das sollte mir nicht unbedingt weiterhelfen, da Südtirol - besonders die Ecke um Bozen - sehr teuer im Lebensunterhalt ist. Ein Kommilitone erzählte mir von seiner Bewerbung bei Erasmus+. Somit bewarb ich mich ebenfalls für ein Stipendium. Dank der finanziellen Stütze durch das zugesagte Stipendium, lag meiner Zeit in Südtirol, Italien nix mehr im Wege. Das Abenteuer konnte starten.

Meine Erfahrung - Top oder Flop?

Am 01. Oktober sollte es endlich losgehen, eine WG war bereits gefunden. Obwohl ich mich im deutschen Teil Italiens befand, gab es anfangs ordentliche Sprach- und Verständnisprobleme, denn deutsch ist nicht immer gleich deutsch. Aber auch das legte sich sehr schnell.

Die Höller GmbH ist eine Firma des luxuriösen Inneausbaus für Luxusvillen und exclusive Superyachten. Der Bereich des Yachtinnenausbaus faszinierte mich sofort und ich kann mir in Zukunft kaum vorstellen an kleineren Projekten zu arbeiten. Spannend ist für mich einfach die Dimensionen der einzelnen Projekte und die täglich auftretenden neuen Herausforderungen.

Bei Kunden- bzw. Lieferantenterminen bemerkte ich schnell den Unterschied zwischen Praxis und Theorie. Auf Bedürfnisse der Kunden und Lieferanten individuell einzugehen zeigte wie Theorie und Praxis immer wieder auseinander gingen. Aber gerade das machte meiner Meinung nach die Arbeit so interessant und spannend.

Bereits in den ersten Tagen wurde mir mitgeteilt, dass ich für zwei Projekte das komplette Oberflächenthema übernehmen soll, das hieß viel Verantwortung aber bot mir auch einen perfekten Einblick in den Yachtinnenausbau.

In meinem Thema musste ich viel mit Kollegen kommunizieren und planen, und das in einem hauptsächlich männlichem Team. Dank des tollen Arbeitsklimas bei der Firma Höller stellte dies allerdings zu keiner Zeit ein Problem dar, von Tag eins an wurde ich positiv aufgenommen.

In meiner Freizeit erkundigte ich die Umgebung mit Kollegen und Freunden. Die Landschaft, Mentalität und Freundlichkeit der Südtiroler hatten es mir zügig angetan.

Zuletzt kann ich sagen, dass mein Praxissemester zu 100% 'Top' war - also Daumen hoch.



Fazit

Als Fazit lässt sich sagen, dass ich von Grund auf von meinem Praxissemester positiv überrascht bin, und ich bin mir sicher, dass die Firmenwahl dabei zu 95% eine große Rolle gespielt hat. Dafür bin ich sehr dankbar. Auch dankbar bin ich für das zugesagte Stipendium des Erasmus+ - Programms, welches mir erst die Möglichkeit für diese besondere Erfahrung gegeben hat und kann es nur jedem Studenten der ins Ausland möchte empfehlen.